

Prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation in inklusiven Settings

Potenziale zur Gestaltung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule

Prof. Dr. Michael Urban (Sprecher) und Kapriel Meser (Standort Frankfurt a.M.)
Prof. Dr. Rolf Werning und Sören Thoms (Standort Hannover)
Prof. Dr. Peter Cloos, Prof. Dr. Wolfgang Schröer, Vanessa Objartel und Jenny Velten (Standort Hildesheim)
Jun.- Prof. Dr. Marc Schulz (Standort Siegen)

Einleitung

Die Kooperationsnotwendigkeit zwischen Elementar- und Primarbereich sowie die Entwicklung gemeinsamer Bildungskonzeptionen von Kindertageseinrichtung und Grundschule scheinen gerade für Kinder mit besonderem Förderbedarf dringend erforderlich zu sein. Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren können in diesem Zusammenhang einen wichtigen Beitrag für eine gelingende Transition leisten.

Das Verbundprojekt leistet einen Beitrag zu einem besseren Verständnis der Kontext- und Gelingensbedingungen für die Kooperation von Elementar- und Primarbereich in Hinblick auf die spezifischen Potenziale der Nutzung prozessorientierter Verfahren der Bildungsdokumentation in inklusiven Settings.

Forschungsfragen

- Eignen sich prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation als materiale Basis für eine nicht-etikettierende und stärken-orientierte Reflexion und pädagogische Begleitung kindlicher Bildungsprozesse im Sinne einer inklusiven Pädagogik?
- Lässt sich mithilfe dieser Instrumente eine Vernetzung von Kindertageseinrichtung, Elternhaus und Grundschule produktiv entwickeln?

Ziele

- Vergleichende Analyse der Potenziale zwei prozessorientierter Verfahren der Bildungsdokumentation:
 - ➔ Bildungs- und Lerngeschichten (BuLG)
 - ➔ Individuelle Entwicklungspläne (IEP)
- Förderung der Gestaltung der Transition vom Kindergarten in die Grundschule von Kindern mit Entwicklungsgefährdungen

Methode

Ebene 1 Materialität

- Welche Dokumente über Bildungsprozesse werden in den BuLG/ IEP hergestellt und was wird in diesen Dokumenten inhaltlich festgehalten?
- Fallrekonstruktionen, inhaltsanalytisches und sequenzanalytisches Vorgehen

Ebene 2 Kommunikative Settings

- In welche kommunikativen Settings werden die Dokumente eingebettet? Wie werden die Bildungs- und Entwicklungsprozesse kommunikativ konstruiert?
- Erhebung diverser Kommunikationssituationen, thematisches und offenes Kodieren, Inhalts- und Sequenzanalyse

Ebene 3 Professionalität

- Welche Bedeutung und Wirkung schreiben die Professionellen dem prozessualen Verfahren in den Bildungsprozessen zu?
- Gruppendiskussion, inhaltsanalytische und sequenzanalytische Auswertung

Forschungsergebnisse und Transfer

- Der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule wird als Zeitmarke konstruiert, ab welcher erstens die Zuständigkeit vom Kindergarten an die Grundschule übergeht und zweitens bestimmte Verhaltensweisen des Kindes zum Problem werden können.
- In keinem Tandem ist die Bildungsdokumentation ein Gegenstand, mit dem Fach- und Lehrkräfte im Rahmen ihrer Kooperation systematisch arbeiten. Zudem werden die Dokumentationen nicht in die Grundschule weitergegeben, so dass insgesamt eine Vernetzung von Kindertageseinrichtung und Grundschule auf Grundlage der Bildungsdokumentationsverfahren weitgehend ausbleiben scheint.
- Die Fallrekonstruktionen zeigen, dass tendenziell Stärken und Ressourcen der Kinder eher dokumentiert werden, wohingegen Schwächen und Gefährdungen eher im Rahmen der erhobenen Gesprächsformate, vor allem in Teamgesprächen der Kindertageseinrichtung, kommuniziert werden.
- Den Dokumentationen kann ein grundsätzlich anschlussfähiges Potenzial hinsichtlich ihrer Nutzung im Übergang zugeschrieben werden. IEP zeugen aufgrund ihrer Struktur und ihres Inhaltes von einer hohen Schulaffinität, wohingegen BuLG eine höhere „Übersetzungsleistung“ von Lehrkräften abverlangen und „nur“ implizit inhaltliche Anschlussmöglichkeiten bieten.
- Das Herstellen von Differenz zwischen pädagogischen Fach- und Lehrkräften wird auf drei Ebenen vollzogen: (1) pädagogischer Auftrag der Institutionen, (2) pädagogische Blickrichtung der Professionellen sowie (3) Statusunterschiede und Anerkennung. Unbearbeitete Differenzen zwischen den Professionellen wirken sich negativ auf die Potenziale von Bildungsdokumentationsverfahren aus.
- Innerhalb der Kindertageseinrichtungen und zwischen den Institutionen konnten in Bezug auf Inklusion Spannungsverhältnisse festgestellt werden.
 - ➔ Kindergarten und Grundschule können die Beschreibung der Chancen und Grenzen einer Nutzung von prozessorientierten Bildungsdokumentationen für die Planung der eigenen Verwendung solcher Verfahren heranziehen.
 - ➔ Zudem machen die Erkenntnisse dafür sensibel, welche Probleme es bei der Weitergabe von Informationen gibt, insbesondere bei Kindern, bei denen Entwicklungsrisiken vermutet werden (z.B. Angst vor Stigmatisierung und Voreingenommenheit).

Kontakt

Prof. Dr. Michael Urban
E-Mail: m.urban@em.uni-frankfurt.de
Tel.: (069) 798-36446

GEFÖRDERT VOM